

# Erasmus-Semester in Istanbul von September 2018 – Januar 2019

Das Auslandssemester in der Türkei war eine ganz besondere Erfahrung, an die ich gerne zurückdenke und mich mein Leben lang erinnern werde.

Die BTU Cottbus-Senftenberg verfügt über ein ausgesprochen großes Netzwerk von Partneruniversitäten. Als ich 2017 meinen Bachelor an der TU Braunschweig abschloss, um anschließend nach Cottbus zu wechseln, hatte ich bereits erfahren, dass die BTU gute Möglichkeiten bietet, ins Ausland zu gehen. Dieses Aushängeschild war mit ein Grund für den Universitätswechsel. Im Bachelor habe ich schon für ein halbes Jahr in Thailand studiert und war anschließend für ein weiteres halbes Jahr in Spanien. Nun wollte ich wieder ein fremdes Land kennenlernen, allerdings in relativer geographischer Nähe zu Deutschland. Die Wahl fiel auf die Türkei und mein Wunsch mit erster Priorität konnte berücksichtigt werden. Die Beratung und Anleitung bei Frau Robel war immer kompetent, hilfreich und freundlich. Frau Robel führte die Fäden zusammen, sodass der größte Anteil der vertraglichen Organisation über sie lief. Somit hatte ich eine verlässliche Ansprechpartnerin, die in meinem Fall sogar die Gasthochschule persönlich kannte. Die Bewerbung begann noch am Ende des ersten Semesters, also rund acht Monate bevor das Auslandssemester beginnen sollte.

Bei der Wohnungssuche wäre ein wenig Starthilfe gut gewesen. Die Organisation war insofern nicht ganz einfach, als dass mir auf Anfrage vom Erasmus-Büro in Istanbul mitgeteilt wurde, dass die dortigen Studentenwohnheime nur an türkische StudentInnen vermietet werden. Online war eine Vorab-Wohnungssuche schwer. Außerdem haben mir Freunde, die bereits für eine längere Zeit in Istanbul waren, davon abgeraten, da die Preise zum Teil viel zu hoch angesetzt werden und man das Zimmer sehen sollte, bevor man einwilligt. Somit hatte ich noch kein Zimmer, als ich nach Istanbul kam.

Die Ankunft war generell relativ schwierig. Bedingt durch meine späte Anreise habe ich die Erasmus-Veranstaltungen verpasst und zunächst keinen Anschluss gefunden. Ich würde dringend empfehlen, an derartigen Treffen und Einführungsveranstaltungen teilzunehmen, da diese die Ankunft und Orientierung in der Stadt und an der Uni erheblich vereinfachen können.

Die Wohnungssuche gestaltete sich, wie bereits erwähnt, anders als erhofft. Ich hatte mir aus Deutschland nur für eine Nacht in einem zum Taksim nahegelegenen Hostel ein Bett gebucht. Als ich dann dort war, habe ich von Tag zu Tag verlängert, bis ich nach drei Tagen für den ersten Monat ein Zimmer über Airbnb gefunden habe.

An der Istanbul Teknik Üniversitesi war die Situation relativ chaotisch. Die Universität gilt für technische Fächer als besonders renommiert und ist in den letzten Jahrzehnten enorm gewachsen. Die Fakultät für Architektur ist nach wie vor in Innenstadtnähe am Taksim mit toller Lage unweit des Bosphorus angesiedelt. Der Hauptcampus befindet sich allerdings im knapp 17 km entfernten Maslak. Ich hatte Kurse an beiden Standorten, die Anbindung war dank der gut ausgebauten U-Bahnlinie M2 sehr gut. In der Anfangszeit war es jedoch schwierig, ständig hin und her zu fahren, denn das Erasmus-Büro liegt in Maslak und die gesamte Anmeldung und Organisation lief darüber.

Das notwendige Visum war vor Ort zu organisieren. Man reist als Tourist ins Land und muss sich dann um eine Aufenthaltsgenehmigung kümmern. Das Erasmus-Büro war dafür zuständig, die Informationen zum Verfahren zu geben. Das Organisieren eines Vorort-Visums stellte sich als schwierig dar. Dies lag unter anderem an der Frist von einem Monat und der nicht aktuellen Adresse des zuständigen Amtes.

Über eine von der BTU weitergeleitete Annonce fand ich ab dem zweiten Monat für den Rest des Aufenthaltes ein schönes Zimmer in einer netten WG. Lage und Preis waren besser als bei meinem Vorgängerzimmer, ich hatte nette Mitbewohner und endlich eine gute gemütliche Raumausstattung. An der Universität wurden sehr viele Kurse auf Englisch angeboten, sodass ich auch ohne Türkischkenntnisse eine Fülle an Wahlmöglichkeiten hatte. Weil die Dozenten und Professoren häufig

selber TürkInnen sind, ist es gelegentlich vorgekommen, dass die StudentInnen bei Präsentationen oder Besprechungen ins Türkische verfallen sind und ich nichts mehr verstanden habe.

Da ich in der Regelstudienzeit bleiben wollte, habe ich die angebotenen Kurse so gewählt, dass die mir in Deutschland noch fehlenden Kurse fachlich abgedeckt wurden. Ich hatte drei Seminare und einen Entwurf. Besonders der Entwurf war sehr spannend, da dieser in Gruppen bearbeitet wurde und ich somit interessante Einblicke in die Denkstruktur und Arbeitsweise der türkischen KommilitonInnen erlangen konnte. Aufgabe war es, in Dreiergruppen einen Masterplan für den Campus in Sarajevo zu entwickeln. Nachdem wir analytisch an das Thema herangegangen waren und uns mithilfe anderer Campus erarbeitet hatten, was einen guten (grünen und dem 21. Jahrhundert entsprechenden) Campus ausmacht, sind wir in den Mitt-Semesterferien nach Sarajevo zu einem einwöchigen Workshop geflogen. Die Gruppendynamik wurde von dieser Reise beflügelt und es hat uns ganz neue Einblicke in die bosnische Kultur und Geschichte vermittelt.

Die türkische Kultur ist spannend. Die Basare und das aktive Straßentreiben in den belebten Stadtteilen haben mich fasziniert. Die Menschen, die ich kennengelernt habe, waren ausnahmslos herzlich und gastfreundlich. Dadurch, dass ich durch das Entwurfsprojekt in eine Gruppe integriert war, hatte ich sogar die Möglichkeit, bei Einheimischen nach Hause eingeladen zu werden. Silvester habe ich bei der Familie einer türkischen Kommilitonin verbracht und so waren die Eindrücke sehr authentisch und unvergesslich.

Die politische Lage ist derzeit so, dass man sich am besten aus Diskussionen fernhalten sollte. Ich fand zwar, dass man auf den Straßen wenig von den Gängeleien und der Überwachung mitbekommt, aber man konnte sich nicht sicher sein, wem man gegenübersteht. Nur in wenigen Fällen habe ich mit KommilitonInnen, zu denen ich Vertrauen gefasst hatte, über die derzeitige Situation und meine Meinung darüber gesprochen. Ein Politikwissenschaftler, den ich zufällig in einem Café getroffen habe, war vor kurzer Zeit erst zurück aus Österreich gekommen. Er hatte dort neun Jahre lang gelebt und war schließlich aufgrund der Familie zurückgekehrt. Er und seine Frau sind für die Geburt des Kindes in die USA geflogen, damit das Kind später als US-Bürger die Möglichkeit hat, die Türkei zu verlassen. Ihm war unwohl über seine politische Meinung zu sprechen, da er sich nicht sicher war, ob über sein Smartphone mitgehört werden könnte, wollte mir aber gleichzeitig seinen kritischen Standpunkt mitteilen. Die Sicherheit war meines Erachtens durch Kontrollen auf Straßen, an der Uni, in Einkaufszentren usw. immer gewährleistet.

Istanbul hat sehr viel zu bieten. Am Anfang des Aufenthaltes hatte ich viel Besuch und die Stadt war spannend, sodass es keinen Anlass gab, die Stadt zu verlassen. Am Ende hätte ich Lust gehabt, auch außerhalb und in anderen Städten zu reisen. Aber der Winter war kälter und nasser, als ich gedacht hatte, sodass ich von dieser Idee abkam. Außerdem haben mich die Kurse besonders am Ende zeitlich sehr in Anspruch genommen. Ein Aufenthalt im Sommersemester ist sicherlich empfehlenswert.

Zurück in Deutschland ging es darum, die erbrachten Leistungen anerkannt zu bekommen. In meinem Fall gab es nur bei der Anrechnung von einem Kurs für drei Stegreife zunächst Komplikationen. Die ausgesuchten Module, die durch die Kurse in der Türkei abgedeckt werden sollten, stimmten inhaltlich weitestgehend überein, sodass keine weiteren Probleme entstanden.